Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.]

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 551. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. November.** **1897**

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser ist heute nachmittag kurz vor 2 Uhr in Altona eingetroffen. Er unterhielt sich lebhaft mit dem zum Empfange auf dem Bahnhofe erschienenen Grafen Waldersee. Als der Wagen mit dem Kaiser und dem Grafen Waldersee den Bahnhof verließ und durch die vom Militär gebildeten Spaliere fuhr, wurde der Kaiser von dem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt. Nachdem der Kaiser im Generalstabsgebäude das Frühstück eingenommen, erfolgte kurz vor 4 Uhr die Abreise nach Berlin.

In Gegenwart der Kaiserin und der Prinzessin Friedrich Leopold ist heute der glänzend ausgestattete Bazar zur Linderung der Noth in Schlesien im großen Sitzungssaale des alten Reichstagsgebäudes eröffnet worden.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, liegt, nach der „Kreuzztg.," im Hotel Bristol erkrankt darnieder, angeblich an Darmentzündung. Die Kaiserin, in Begleitung der Frau Prinzeß Friedrich Leopold, hat den Patienten heute mittag im Hotel besucht und längere Zeit an seinem Bett verbracht. Der Leibarzt der Kaiserin, Dr. Zunker, ist berufen. Am Vormittag hatte der Herzog noch den Wohlthätigkeitsbazar für die Ueberschwemmten besucht.

Der deutsche Botschafter Freiherr Saurma v. d. Jeltsch ist heute nachmittag in Rom eingetroffen.

Die Wahl in Oldenburg-Plön.

≙ Aus **Berlin,** 24. November, schreibt man uns: Die Reaktion kann wieder einmal aufathmen. Das Resultat der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Oldenburg-Plön ist so geartet, daß sie auf einen Sieg im nothwendig werdenden zweiten Wahlgange mit ziemlicher Bestimmtheit rechnen kann. Denn nach den bisher vorliegenden Zahlen, die sich wohl nur noch unwesentlich verändern dürften, steht der angeblich „unparteiische," in Wirklichkeit konservativ-reaktionäre Kandidat Herr v. Tungeln mit etwa 7500 Stimmen an der Spitze der Bewerber, ihm folgt in weitem Abstand der Sozialdemokrat Weinheber mit 2600 und unmittelbar hinter diesem der nationalsoziale Lehrer a. D. Damaschke mit ungefähr 2500 Stimmen. Den Schluß bilden die beiden freisinnigen Kandidaten Schmidt (Volkspartei) mit 1700 und Höck (Vereinigung) mit 1500 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen v. Tungeln und Weinheber dürfte hiernach das Endergebniß sein, wenn nicht Damaschke die Nasenlänge, die er hinter dem Sozialdemokraten zurück ist, noch im letzten Moment eingeholt haben sollte, was aber nicht wahrscheinlich ist.

Das Ergebniß dieser Wahl ist außerordentlich lehrreich, namentlich für den Liberalismus. Es zeigt, daß das reaktionäre Agrarierthum, trotz der Unbeliebtheit und Unbedeutendheit seiner Auserkorenen, immer noch ein viel zu bedeutsamer Gegner ist, als daß der Freisinn sich in dessen bisherigen Hochburgen den Luxus zweier Kandidaten gestatten dürfte. Ohne die von vornherein ganz aussichtslose Nominirung eines zweiten freisinnigen Kandidaten — Berliner Anhänger des Abg. Richter erträumten sich allerdings Wunderdinge von den Aussichten des Herrn Schmidt — wäre nicht, wie jetzt vermuthlich, der Sozialdemokrat, sondern der freisinnige Kandidat zur Stichwahl gelangt. Ohne jenen unseligen Zwiespalt, der von Herrn Richter, der durchaus seinen eigenen Kandidaten haben wollte, heraufbeschworen wurde, wäre es gelungen, auch hier in der Stichwahl mit vereinten Kräften den Agrarier aus dem Sattel zu heben. Dies wird jetzt nicht mehr der Fall sein. Denn die Erfahrung lehrt, daß der Sozialdemokrat der einzige Gegner ist, den der Konservative in Stichwahlen zu besiegen vermag, weil die nicht sozialdemokratischen Wähler nun einmal in solchen Fällen den „staatserhaltenden" Mann für das kleinere Uebel halten. Herr v. Tungeln wird also hier, wo er ja auch noch den großen Stimmenvorsprung für sich hat, aller menschlichen Voraussicht nach siegen. Der freisinnigen Uneinigkeit ist es demnach zuzuschreiben, wenn die Reaktion einen alten Sitz behält, der ihr wohl hätte entrissen werden können. Das ist eine bittere Lehre und eine neue drastische Bestätigung der schönen Geschichte von dem Dritten, der sich freut und den Vortheil zieht, wenn sich zwei raufen. Es hätte doch wahrlich für die Herren von der freis. Volkspartei nicht allzu viel Selbstüberwindung dazu gehört, ihren Kandidaten fallen zu lassen, nachdem die Vereinigung ihren Bewerber lange vorher nominirt hatte und nachdem sogar ihr Kandidat in Husum-Tondern zum Zweck der Anbahnung eines gemeinsamen Vorgehens auch in Plön von seiner Bewerbung zurückgetreten war. Die freisinnige Volkspartei konnte sich zu dieser Selbstbescheidung nicht entschließen, und die Früchte erntet man jetzt ein. Es mag Herrn Richter ein freudiger Stolz sein, daß sein Kandidat den der Vereinigung doch noch an Stimmenzahl überflügelt hat. Wir empfinden nur den Schmerz über die gemeinsame Niederlage, die den Liberalismus leider nicht unverschuldet trifft. Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

Ganz besonderes Interesse nimmt der erste Versuch der nationalsozialen Gruppe, sich eine parlamentarische Vertretung zu schaffen, für sich in Anspruch. Die neue Partei hat, das muß man ohne weiteres eingestehen, einen achtunggebietenden Anfang gemacht, sie hat sich ihre Sporen verdient. In ihren eigenen Reihen rechnete man, nachdem der Rausch der ersten übertriebenen Siegesbulletins verrauscht war, auf etwa 1500 Stimmen. Diese Erwartung ist demnach weit übertroffen worden. Viel zu diesem immerhin verheißungsvollen Erfolg hat die äußerst lebhafte Agitation der jungen Partei beigetragen und nicht minder die sympathische, gewinnende Persönlichkeit des Kandidaten, Herrn Damaschke, der eine zündende Redegabe besitzt und seine Begeisterungsfähigkeit leicht auf andere zu übertragen versteht. Auch Pfarrer Naumann, der Persönlichkeit auf viele einen eigenartigen Zauber ausübt, war noch in der letzten Zeit im Wahlkreise für den Kandidaten seiner Gruppe thätig — stetig begleitet von einem sozialdemokratischen Agitator, der für den redemäßigen und auch sonst wenig hervorragenden sozialdemokratischen Mitbewerber die rednerischen Dienste verrichtete. Der nationalsoziale Achtungserfolg wird die neue Partei zweifellos zu größeren Bemühungen anspornen, und es wäre offenbar eine Vogelstrauß-Politik, die Bedeutung und die Werbefähigkeit der Herren zu unterschätzen. Vorläufig aber sind sie vor eine schwere Aufgabe gestellt. Sollen sie ihren Anhängern im Wahlkreise Plön eine Wahlparole für die Stichwahlen geben oder nicht? Ein Eintreten für Herrn von Tungeln ist nach ihrer ganzen Entwickelung unmöglich; die Parole, den Sozialdemokraten zu wählen, die, wie wir hören, in ihren Kreisen erwogen wird, würde aber gleichfalls einen schweren taktischen Fehler bedeuten. Denn erstens würde ihr eine große Zahl ihrer Wähler, die aus dem konservativen Lager hinübergegangen ist, einfach nicht folgen, und zweitens würde sie mit dieser Entscheidung in allen späteren Wahlkämpfen einen schweren Stand gegenüber den „nationalen" Parteien haben, die ihnen unnationales Gebahren vorwerfen würden. Das klügste für die Nationalsozialen wäre es, keine Wahlparole für die Stichwahl auszugeben, sondern ihre Wähler nach eigenem Ermessen stimmen zu lassen. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Nationalsozialen in der schweren Kunst des politischen Tageskampfes auch gelernt haben, Taktiker zu sein.

Wagenmangel.

△ Aus den Braunkohlenrevieren wird uns über die Zeit vom 15.—20. d. M. folgendes berichtet:

Der Wagenmangel ist in der Woche vom 15.—20. d. M. an den ersten Tagen noch ziemlich erheblich aufgetreten, während er in den letzten drei Tagen sich vermindert hat. Am Montag und Dienstag war im Direktionsbezirk Kassel auf den Stationen Oberkaufungen und Großalmerode noch ein Ausfall von 41 und 70 Proz., im Bezirke Erfurt auf den Stationen Luckenau und Kötzschau ein Ausfall von 25—47 Proz. zu verzeichnen. Im Direktionsbezirk Halle a/S. kamen auf der Station Bitterfeld verschiedene Ausfälle von 20—40 Proz., auf Station Stedten von 30 Proz. und auf Station Petershain von 31 Proz. vor. Im Bezirk Magdeburg halte ein Werk, das von der Station Förderstedt ressortirt, einen Ausfall von 25 Proz. zu beklagen. An den drei letzten Tagen der vorigen Woche haben sich die Verhältnisse gebessert, da hier der rechtzeitigen Zurückbeförderung des rollenden Materials der Feiertag (Bußtag) am Mittwoch zu Hilfe kam. Das hierdurch bewirkte günstige Verhältniß hat bis Schluß der Woche angehalten, so daß nur wenige Ausfälle zu beklagen waren.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Im Auslande ist man beflissen, aus Aeußerungen der deutschen Presse Material zur Kompromittirung der deutschen Politik in der Kiautschau-Bucht-Frage zu entnehmen. Hierzu ist reichliche Gelegenheit durch eine Anzahl Artikel der „Post" dargeboten worden. Das Blatt hat durch seine Redeseligkeit hier und da in der That einen Eindruck hervorgebracht, welchen der berliner Korrespondent der „Times" dahin zusammenfaßte: die deutsche Regierung sei in Unruhe über die Folgen ihres Entschlusses, weil sie insbesondere Rußlands nicht sicher sei, und sie wolle auf diese Macht publizistisch einwirken, um deren Zustimmung zur Erwerbung von Kiautschau zu erlangen. Auf eine Anfrage an berufener Stelle, also wohl im Auswärtigen Amt, ist indeß dem „Times"-Korrespondenten bestimmt erklärt worden, die Artikel der „Post" seien weder amtlich, noch halbamtlich, und nur die Redaktion der „Post" sei dafür verantwortlich. Der Korrespondent selbst beruhigt sich bei dieser Erklärung — die die „Rat.-Ztg." für zuverlässig zu halten Grund hat — aber er findet es immerhin auffallend, daß die „Post" derartige Artikel bringe, denn sie sei doch das Organ des Herrn von Stumm, welcher der persönliche Freund des Kaisers sei und häufig im Reichstage und anderwärts als der unmittelbare und autorisirte Dolmetscher der Ansichten des Kaisers auftrete!

* Einige Zeitungen, darunter die „Nordd. A. Z.," brachten vor kurzem die Nachricht, daß die deutsche Regierung anläßlich der im Dezember v. J. in Tanger erfolgten Ermordung des Bankiers Häßner sehr energisch vorgegangen sei. Wie dem „B. T." ein in Berlin lebender Verwandter des ermordeten Häßner mittheilt, hat die deutsche Regierung nicht die geringste Entschädigung vom Sultan erwirkt. Allerdings ist einer der Mörder in Marokko hingerichtet worden. Aber in einem Lande, wo es üblich ist, den gefangenen Feinden die Köpfe abzuschlagen, einzusalzen und an den Thoren der Städte auf Stangen befestigt zur Schau zu stellen, und wo unter Umständen für geringe Vergehen schon Todesstrafe verhängt wird, macht eine Hinrichtung wenig Eindruck, es sei denn, daß dieselbe mit großem Pomp vollzogen wird, woraus die Einwohner schließen, daß es sich um ein Verbrechen handelt, welches an einer sehr angesehenen Persönlichkeit begangen ist. Eine einfache Hinrichtung dürfte daher kein ausreichendes Mittel sein, in Marokko Raubanfälle gegen Europäer zu verhindern.

* Anscheinend offiziös wird geschrieben: „Die Frage, wie hoch das Rendement von Mehl für die auf das ausgeführte Mehl zu gewährenden Getreide-Einfuhrscheine zu bemessen ist, hat seit längerer Zeit nicht blos die zunächst betheiligten Kreise, sondern auch Reichsregierung und Reichstag beschäftigt. Denn es ist klar, daß, wenn in Wirklichkeit, wie namentlich in Bezug auf das Tiger- und Neptunmehl behauptet wird, ein höherer Prozentsatz an Mehl erzielt wird, als nach den bestehenden Bestimmungen als Rendement gilt, auf die betreffenden Einfuhrscheine entsprechend mehr Getreide zollfrei eingeführt werden kann, als zur Herstellung des eingeführten Mehles zu vermahlen war. Insoweit dies der Fall ist, gestaltet sich die Bemessung des Rendements mithin geradezu zu einer Einfuhrprämie und zu einer Minderung des Zollschutzes für den heimischen Getreidebau. Es besteht daher in dieser Frage ein gewisser Interessengegensatz zwischen den wenig zahlreichen Exportmühlen auf der einen und den zahlreichen, unter der übermäßigen Konkurrenz der Großbetriebe leidenden kleinen Mühlen und der Landwirthschaft auf der andern Seite. Vor einiger Zeit haben bekanntlich im Reichsschatzamt auf Veranlassung des damaligen Staatssekretärs desselben, Grafen v. Posadowsky, eingehende Erörterungen der Frage unter Zuziehung von Sachverständigen und Interessenten stattgefunden. Diese Erörterungen haben zu einer so vollständigen Klärung der Frage geführt, daß sie für den Bundesrath spruchreif geworden ist und dessen Beschlußfassung in der allernächsten Zeit bevorsteht. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Beschlußfassung, wie es schon von dem damaligen Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen v. Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 10. März d. J. in Aussicht gestellt worden ist, nicht einseitig vom Standpunkte der wenigen großen Exportmühlen erfolgen wird, daß dabei vielmehr die Interessen der zahlreichen Kleinmühlen und der Landwirthschaft nach ihrem vollen Gewichte Berücksichtigung finden werden."

* Dem Vernehmen nach dürfte ein Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker fertiggestellt sein. Derselbe dürfte in nächster Zeit veröffentlicht werden, damit den Interessenten, sowie allen den Kreisen, welche sich mit der Frage befaßt haben, Gelegenheit gegeben wird, sich zu den einzelnen von der Regierung in Vorschlag gebrachten Maßnahmen zu äußern.

* In den gestrigen Verhandlungen des Prozesses des Arbeitsausschusses der Berliner Gewerbe-Ausstellung gegen die Zeichner des Garantiefonds, die mit der Zahlung der garantirten Beträge zurückhalten, wurde ein neuer Verhandlungstermin auf den 29. Dezember angesetzt. Dagegen wurden zwei Garantiefondszeichner, die sich dem Verbande der Garantiefondszeichner nicht angeschlossen hatten, zur Zahlung der von ihnen garantirten Summen an den Arbeitsausschuß verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

* Ueber den Dienstbotenmangel klagt die „Post" in herzergreifenden Tönen. Sie nimmt wie folgt die Statistik zu Hilfe:

„Die Ergebnisse der letzten Berufszählung zeigen, daß im Königreich Preußen die Zahl der „Dienstmädchen für persönliche Dienste, im Hause der Herrschaft lebend," von 1882 bis 1895 um nicht weniger als 19 Proz. abgenommen hat! Es wurden bei der letzten Zählung 818,418 solcher Dienstmädchen ermittelt, das ist eins unter 38 Einwohnern überhaupt. Im Jahre 1882 gab es dagegen 855,425 Dienstmädchen, das ist eins unter 32 Einwohnern. In denjenigen Landestheilen, in welchen überwiegend Landwirthschaft betrieben wird, scheint noch der Mangel an Hausmädchen am kleinsten zu sein. Wir sagen „scheint", weil bei dem engen Ineinandergreifen der häuslichen und der landwirthschaftlichen Dienstleistungen die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß manches Dienstmädchen statt als Magd im landwirthschaftlichen Betriebe als Hausmädchen verzeichnet wurde. Doch auch unter diesem Vorbehalt ist der Unterschied zwischen dem Osten und dem Westen der Monarchie noch bemerkenswerth groß. So war je ein Dienstmädchen bezeichneter Art in der

	1895		1882	
Prov. Ostpreußen	unter 37	bezw.	unter 29	Einw.
„ Westpreußen	„ 38	„	„ 30	„
„ Schleswig-Holstein	„ 28	„	„ 21	„
„ Pommern	„ 37	„	„ 30	„
„ Rheinland	„ 44	„	„ 40	„
„ Westfalen	„ 40	„	„ 32	„

Am ungünstigsten stellten sich nach der letzten Zählung die Verhältnisse in der Provinz Sachsen, wo erst auf 47 Einwohner (1882: 38) ein Dienstmädchen kommt."

Dieses Lamento erinnert uns lebhaft an eine Reichstagsrede des famosen Abg. Pastor Schall, worin dieser bewegte Klage führte über das Elend der — Herrschaften, die gezwungen sind, Dienstboten zu halten.

* Dem „Börsencourier" zufolge sprach der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Dr. Freiherr von Thielmann, bei der vorgestrigen Konferenz den Wunsch aus, die großen Bankhäuser und Bankinstitute möchten ihre Kundschaft durch Rundschreiben ersuchen, durch Aufdruck auf den Briefbogen und Rechnungen ihr Bankkonto namhaft zu machen, damit jedermann wisse, an welchen Stellen etwaige Zahlungen im Bankverkehr erfolgen könnten. Der Reichsschatzsekretär verspricht sich von dieser Neuerung eine Erleichterung des Giro- und Checkverkehrs, dessen Einführung er namentlich für den Handwerkerstand und die kleinsten Gewerbetreibenden für wünschenswerth hält. Die Bankhäuser und Institute haben zugesagt, den ihnen geäußerten Wunsch in Erwägung zu ziehen.

* Dem Beschlusse des teltower landwirthschaftlichen Vereins, beim Landwirthschaftsminister vorstellig zu werden, daß die holländische Grenze für die Einfuhr von Jungvieh, Zuchtbullen und Milchvieh wieder geöffnet werde, ist der landwirthschaftliche Verein in Bernau im Kreise Niederbarnim beigetreten mit dem Zusatz, daß die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg ersucht werden soll, den Antrag bei dem Minister zu befürworten. Die Beschlüsse der beiden Vereine haben die Agrarier sehr unangenehm überrascht.

Schule und Kirche.

* Seitens des Kultusministers war bei den Provinzialkollegien angeregt worden, nach der Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten auf eine Gleichstellung der Lehrer an den städtischen höheren Lehranstalten mit den ersteren in dieser Beziehung thunlichst hinzuwirken. Das ist geschehen und hat bereits das Ergebniß gehabt, daß eine größere Anzahl von Kommunen die Gehälter dieser letzteren Kategorie von Lehrern der staatlichen Besoldung entsprechend geregelt haben. Bei einer Reihe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971125012/fragment/page=0001

anderer Kommunen versprechen die eingeleiteten Schritte einen gleichen Erfolg.

Parteinachrichten.

* Aus Leipzig wird der „Natlib. Korr." geschrieben: Der Abg. Liebermann von Sonnenberg hat gestern vor seinen Anhängern in Leipzig kund gethan, welche Stellung die deutsch-soziale Reformpartei bei der kommenden Reichstagswahl einzunehmen habe. Wie nicht anders zu erwarten war, hat er die „Politik der freien Hand" proklamirt; und das unter ernst gemeintem Hinweise auf das Beispiel des — Fürsten Bismarck. Auf diese Weise will er ausgesprochener Maßen bei den Stichwahlen „das Heft in die Hand bekommen;" wenn er gleichzeitig versichert, die deutsch-soziale Reformpartei werde ihre Pflicht als nationale Partei erfüllen und den nationalen Kandidaten gegen den Sozialdemokraten unterstützen, so muß man fragen: Wird das überall geschehen, ohne daß die Antisemiten Bedingungen stellen? Aber abgesehen davon: Ist das wirklich eine nationale Politik, die erklärter Weise als Ziel eines Wahlkampfes den Gewinn von Stimmen bezeichnet zu dem Zweck, als Minorität „das Heft in die Hand zu bekommen?" Herr von Liebermann gab als Wahlparole aus: Verstaatlichung der Reichsbank. Das erscheint erst dann begreiflich, wenn man die Hoffnung kennt, die er an diese Wahlparole knüpft: „Das wird uns viele Freunde machen."

* In Husum ist am Sonntag für den Wahlkreis Husum-Eiderstedt in einer von Vertrauensmännern beider freisinnigen Richtungen besuchten Versammlung Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider als gemeinsamer Kandidat für die Reichstagswahlen aufgestellt worden.

Parlamentarisches.

München, 24. Nov. Die Kammer der Abgeordneten begann heute die Berathung des Antrages v. Vollmar betr. die Amnestirung der wegen Haberfeldtreibens Verurtheilten und des Antrages Pauli betr. die möglichst weitgehende Begnadigung der verurtheilten Haberer, die von Fall zu Fall erfolgen soll. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge eingehend begründet hatten, erklärte der Justizminister, der Erlaß einer Amnestie sei unmöglich, weil die Gründe für die Verurtheilung bei den einzelnen Personen sehr verschiedene waren, und weil bei Erlaß einer Amnestie neue Ruhestörungen gerade in jenen Gebieten befürchtet werden müßten, welche man jetzt von dem Unwesen des Haberfeldtreibens befreit habe. Dagegen erklärte sich der Minister bereit, jedes berechtigte Begnadigungsgesuch zur Würdigung zu empfehlen. Im Laufe der Debatte wurde von allen Seiten eingeräumt, daß die Bewohner der in Frage kommenden Gegenden durchweg sehr erfreut seien, daß dem Haberfeldtreiben ein Ende bereitet wurde, und daß der von den Haberern ausgeübte Terrorismus verschwunden sei. Die Debatte über die Anträge wurde sodann auf Freitag vertagt.

Sternberg i. M., 24. Nov. Der mecklenburgische Landtag hat mit 51 gegen 24 Stimmen abgelehnt, die von der Regierung für den Bau eines Kanals von Wismar nach Schwerin verlangten 2,900,000 M. zu bewilligen.

△ **Braunschweig**, 24. Nov. Die neuen Landtagswahlen sind nun vollständig abgeschlossen und haben die kühnen Welfenhoffnungen — hier im Lande, in Gmunden und in Hannover — nicht im Geringsten erfüllt. 35 alte Abgeordnete sind wiedergewählt, dazu kommen 11 neue, die sich im bevorstehenden Landtage erst zu bewähren haben. Unter den nicht wieder Gewählten ist auch manch heimlicher Welfe. So wird der neue Landtag kaum ein verändertes Charakterbild zeigen, im Vergleich zu seinen Vorgängern. Von welfischen Ueberraschungen und Errungenschaften kann kaum die Rede sein. Nicht ein einziger Welfenführer ist durchgebracht.

Heer und Marine.

* Durch Kabinetsordre sind der Contre-Admiral v. Diederichs unter Beförderung zum überzähligen Vice-Admiral zum Chef des Kreuzer-Geschwaders in Ostasien, der Contre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen zum Chef der zweiten Division des Kreuzer-Geschwaders, und der bisherige Kommandant S. M. S. „Sachsen," Korvetten-Kapitän mit Oberstlieutenantsrang Plachte, zum Kommandanten S. M. S. „Deutschland" ernannt worden. — Die auch von uns als wahrscheinlich erwähnte Ernennung des Prinzen Heinrich hat sich demnach bestätigt.

Kolonialnachrichten.

* Die Frachtkosten in Südwestafrika sind in der letzten Zeit infolge der Rinderpest ganz erheblich gestiegen. So wird der „Post" geschrieben, daß z. B. von der Walfischbai nach Rehoboth neuerdings 40 M. pro 100 Pfund zu zahlen sind, während früher nur 20 M. zu entrichten waren. Trotzdem versprechen sich die Kaufleute von ihren Sendungen noch Nutzen. In der Walfischbai-Niederlassung verfolgt man die Hafenpläne für Swakopmund mit regem Interesse. Ein dortiges deutsches Geschäftshaus wird, sobald der Molenbau in Swakopmund in Angriff genommen wird, sein Haus in Walfischbai aufgeben und nach Swakopmund übersiedeln, und zwar, wie ausdrücklich betont wird, nicht sowohl des Eisenbahnbaues wegen, sondern der Hafenanlage halber. Uebrigens hört man von dem Bahnbau von der Walfischbai aus ins Innere neuerdings überhaupt nichts mehr; die Pläne scheinen aufgegeben zu sein.

* Im Gebäude des deutschen Kolonialmuseums zu Berlin fand gestern die Konstituirung der Aktiengesellschaft Deutsches Kolonial-Museum statt. Zu Vorsitzenden des Aufsichtsrathes wurden gewählt Graf von Schweinitz und Direktor E. von Beck, zum Direktor Rudolf Hellgrewe.

Vierte ordentliche Generalsynode.

II.

r. **Berlin**, 24. Nov.

In der Dom-Interimskirche fand um 10 Uhr der Synodalgottesdienst statt, welchem außer den Synodalmitgliedern zahlreiche Mitglieder des Kirchenregiments beiwohnten. Professor Cremer aus Greifswald hielt die Predigt über Joh. 15, 16 („Ihr habt mich nicht gesandt, sondern ich habe euch gesandt, daß ihr viel Frucht bringt" 2c.)

Um 1½ Uhr eröffnete der Präsident Graf Zieten-Schwerin die zweite Sitzung. Das Eröffnungsgebet hielt Generalsup. Erdmann. Nach geschäftlichen Mittheilungen, namentlich auch über die seitens des Ministers der geistl. Angelegenheiten und des Oberkirchenraths für die Synode ernannten Kommissare, erfährt die Synode, daß Ober-Kons.-Rath Huber aus dem Oberkirchenrath ausgeschieden ist, wogegen die Herren Kähler und Meyers eingetreten sind. Fünf neu eingetretene Mitglieder werden verpflichtet.

Es folgt der Antrag Holtzheuer, welcher von allen Synodalmitgliedern unterschrieben ist und im vierten Punkt eine veränderte Formulirung erfahren hat.

Der Antragsteller sprach sonach im Namen der ganzen Synode, als er der Entrüstung Ausdruck gab, mit welcher der gesammte Protestantismus die berüchtigte Canisius-Encyklika aufgenommen habe. Das mannhafte Wort, das der Präsident des Oberkirchenraths bereits gesprochen hat, müsse durch ein freies Wort der Generalsynode ergänzt werden, welche abwehrt, aber auch mahnt, daß der Papst endlich dem Worte der Gnade Raum gebe.

Präs. Barkhausen nahm hierauf das Wort zu einem Dank für diesen gemeinsamen Antrag der Synode und für viele ihm gewordene Beistimmungen. Er habe bei der Berliner Gustav Adolf-Versammlung nicht schweigen können zu den Schmähungen der päpstlichen Bulle, namentlich mit Rücksicht auf die in vielen Kreisen vorhandenen Gleichgiltigkeit gegen die Anmaßungen Roms. Die Zahl der ihm gewordenen Beistimmungserklärungen sei sehr groß, doch gedenke er nicht damit vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die evangelische Kirche müsse den „Kampf auf märkischem Sande" aufnehmen mit den Waffen des Glaubens und der Liebe. Mit lebhaftem Beifall wurde diese Rede aufgenommen, und da niemand weiter sprach, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Unter dem Eindruck dieses Votums sangen die Versammelten den Vers: „Das Wort sie sollen lassen stahn"; auch wurde beschlossen, von einer zweiten Lesung abzusehen. Ein Antrag, daß diese Resolution von den Kanzeln der Landeskirche verlesen werde, soll demnächst zur Verhandlung kommen.

Wir lassen im Nachfolgenden den wichtigen Beschluß, wie er zur Annahme gelangt ist, folgen:

Hochwürdige Generalsynode wolle beschließen:

die Generalsynode der preußischen evangelischen Landeskirche

protestirt gegen die vom Papste in seiner Canisius-Encyklika dem Andenken Luther's und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen,

indem sie dem Papste entgegenhält:

1. Was der Papst als unheilvolles Gift bezeichnet, ist in Wahrheit das seligmachende Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo Jesu, dem endlich Raum zu geben, der Papst immer von neuem gemahnt werden muß.

2. Luther, den der Papst als Aufrührer verdächtigt, hat in Wirklichkeit nur schlicht und recht Gott die Ehre gegeben, indem er der auf Menschensatzungen gegründeten päpstlichen Autorität mit der Autorität des göttlichen Wortes Trutz bot.

3. Die weltliche Obrigkeit ist als selbständige Ordnung Gottes erst wieder erkannt, seit die angemaßte Oberherrlichkeit des Papstes über das staatliche Regiment bei den Evangelischen keinen Glauben mehr fand.

Die Geschichte bezeugt, daß das unheimliche Feuer der Revolution in den katholischen Ländern mehr Nahrung gefunden und größere Verheerungen angerichtet hat als unter den Völkern evangelischen Bekenntnisses.

4. Gegenüber dem behaupteten Zusammenhang von Reformation und Sittenlosigkeit rufen wir Gott zum Zeugen an. Die Reformation hat durch ihre lautere Predigt des Wortes Gottes die Gewissen geweckt und ist ja für den Einzelnen wie für Familie und Volk je und je die Quelle christlicher Bildung und Gesittung.

Schließlich wurden die 9 Kommissionen gebildet und die Vorlagen auf dieselben vertheilt. Morgen, Donnerstag, wird die Sitzung um 2 Uhr stattfinden, damit die Kommissionen am Vormittag Zeit haben, ihre Berathungen zu eröffnen. Schluß ½4 Uhr.

Ausland.

Neue Skandalscenen im wiener Abgeordnetenhause.

Am Montag begann im österreichischen Reichsrathe die zweite Lesung des Ausgleichsprovisoriums unter den furchtbarsten Scenen, die man sich ausmalen kann. Bisher war es im „hohen Hause" bei Schimpfworten und Beleidigungen unerklärlicher Art geblieben, jetzt ging man zu Thätlichkeiten über. Der Bericht über die geradezu unglaublichen Vorkommnisse, die ein Hohn auf den Parlamentarismus sind, lautet folgendermaßen:

Abg. Groß verlangt, es möge in das amtliche Protokoll aufgenommen werden, daß der Präsident durch die Unterbrechung der letzten Sitzung die Geschäftsordnung und durch die Feststellung der Tagesordnung der gegenwärtigen Sitzung mit dem Ausgleichsprovisorium als erstem Gegenstand derselben die Verfassung verletzt habe. Er verlangt darüber eine Reihe von Abstimmungen. Präsident v. Abrahamowitsch erklärt, es sei das Recht des Präsidenten, die Sitzung zu eröffnen, zu schließen und zu unterbrechen; diese Anschauung habe zuerst Präsident Rechbauer geäußert, und seine Nachfolger hätten daran festgehalten. Betreffs der Tagesordnung verweist der Präsident auf den Wortlaut der Geschäftsordnung und hebt hervor, die Linke habe selbst die rechtzeitige Verhandlung der eigenen Anträge bezüglich der Ministeranklagen verhindert, indem sie 84 namentliche Abstimmungen provozirt hätte. Nach sechs namentlichen Abstimmungen beantragt der jungtschechische Abgeordnete Dyk, daß von den zahlreichen gleichlautenden Petitionen gegen die Sprachenverordnungen eine verlesen und dem stenographischen Protokoll beigedruckt werde. Als hierüber ohne Debatte abgestimmt werden soll, protestirt die Linke unter großem Lärm und bezeichnet den Antrag als eine Vergewaltigung und neue Gesetzwidrigkeit. Erregte Zwischenrufe und großer Lärm im ganzen Hause. Zahlreiche Abgeordnete eilen zum Präsidium, wo sich ein heftiges Drängen und Stoßen entwickelt. Der Präsident unterbricht die Sitzung und verläßt den Saal. Während der Unterbrechung spielen sich unbeschreibliche Scenen ab. Der Abgeordnete Wolf nimmt die Glocke vom Tisch des Präsidiums und schwingt sie. Abg. Potoczek entreißt Wolf die Glocke. Stürmische Entrüstungsrufe auf beiden Seiten des Hauses. Plötzlich eilen zahlreiche jungtschechische und polnische Abgeordnete auf die Präsidenten-Tribüne zu, umringen Wolf und wollen ihn von der Tribüne herabstoßen. Von der anderen Seite drängen zahlreiche Abgeordnete der Linken dagegen. Wolf wird von Jungtschechen geschlagen, worauf sich auf der Tribüne ein **Handgemenge** entwickelt, welches länger als eine Viertelstunde dauert. Abg. Schönerer ergreift einen Minister-Fauteuil und hält ihn in die Höhe, um ihn gegen die Gegner zu werfen. Abg. Hagenhofer ergreift Schönerer, welchem der Fauteuil entrissen wird. Im ganzen Saale herrscht ein fürchterlicher Lärm und große Erregung. Auf der Gallerie ertönen Pfui-Rufe; der Präsident erscheint schließlich wieder im Saale und nimmt die Sitzung wieder auf. Da aber der Lärm fortdauert, schließt er die Sitzung mit den Worten: „Angesichts der Gewaltthaten, die sich im Hause zugetragen haben, erachte ich es für meine Pflicht, die heutige Sitzung aufzuheben. Ich bitte diejenigen Herren, die mir die Abgeordneten angeben können, welche sich der Gewaltthaten schuldig gemacht haben, in meinem Bureau zu erscheinen." Diese Erklärung gab der Präsident auf Wunsch mehrerer Abgeordneten ab, welche nach Unterbrechung der Sitzung in seinem Bureau erschienen waren und ihre Aussagen zu Protokoll gegeben hatten. Nächste Sitzung heute 1 Uhr. Der Abg. Pfersche, welcher ins Gedränge gerieth, zog das Taschenmesser, welches ihm jedoch von Parteigenossen entrissen wurde, ehe er es geöffnet hatte.

In Abgeordnetenkreisen spricht man von der angeblich bevorstehenden Verhaftung der Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pfersche unter der Beschuldigung des Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit. — Zur Erklärung des Verhaltens des Abgeordneten Pfersche wird in Abgeordnetenkreisen erzählt, der Pole Potoczek habe sich auf Pfersche gestürzt und ihn dermaßen gewürgt, daß er fast ohnmächtig wurde. In der Angst habe Pfersche sein Federmesser gezogen und nach Potoczek gestochen.

Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation bewilligte das Extraordinarium und den Rest der Nachtragskredite. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Bolgar erklärte Reichskriegsminister v. Krieghammer, daß durch die bei dem jetzigen Feldgeschützsystem angebrachten Adaptirungen eine bedeutend größere Feuerschnelligkeit erzielt werden könne. Am Sitzungsschlusse sprach der Präsident seinen Dank für die ausführlichen Aufklärungen des Ministers aus, wie sie der Ausschuß seitens des Ministers bereits gewohnt sei.

In der gestrigen formellen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brachte der Ackerbauminister einen Gesetzentwurf ein betreffend die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgebern und landwirthschaftlichen Arbeitern. Bezüglich dieser Vorlage wurde dringende Berathung beschlossen. Abg. Madarasz interpellirte wegen der Unterrichtsverhältnisse in Fiume und Abg. Rakay wegen der ungarischen Liturgie. Hiermit schloß die Sitzung; das Haus wird bis auf weitere Verfügung keine meritorische Sitzung abhalten.

Oesterreich-Ungarn.

In Abgeordnetenkreisen spricht man von der angeblich bevorstehenden Verhaftung der Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pfersche unter der Beschuldigung des Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit. — Zur Erklärung des Verhaltens des Abgeordneten Pfersche wird in Abgeordnetenkreisen erzählt, der Pole Potoczek habe sich auf Pfersche gestürzt und ihn dermaßen gewürgt, daß er fast ohnmächtig wurde. In der Angst habe Pfersche sein Federmesser gezogen und nach Potoczek gestochen.

Frankreich.

Im gestrigen Ministerrathe berichtete der Minister für die Kolonien Lebon über die letzten aus Madagaskar eingegangenen Depeschen. Das Kolonisationswerk auf der Insel werde methodisch und mit Erfolg fortgeführt. Ministerpräsident Méline wohnte, obgleich er seit einigen Tagen unpäßlich ist, doch dem Ministerrathe bei.

Die „Agence Havas" meldet: Ueber die Dreyfus-Angelegenheit verlautet nichts Neues. Der Oberst Picquart, welcher demnächst in Paris eintreffen wird, Mathieu Dreyfus und Graf Esterhazy werden einander gegenübergestellt werden; man muß deshalb den Erfolg ihrer Vernehmung abwarten. — Der Minister des Innern Barthou begab sich Dienstag abend ins Kriegsministerium zu neuer Besprechung mit dem Kriegsminister Billot. — Oberst Picquart wird morgen in Marseille erwartet.

Italien.

Die Regierung hat beschlossen, eine größere Anzahl klerikaler Gesellschaften aufzulösen.

Großbritannien und Irland.

Die Konferenz zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern des Maschinenbaugewerbes, die durch die Vermittelung des Handelsministers zustande gekommen ist, wurde gestern in London eröffnet. Die Verhandlungen werden sich wahrscheinlich in die Länge ziehen.

Spanien.

Eine in Barcelona im republikanischen Klub abgehaltene Versammlung politischer Vereine hat an den Ministerpräsidenten Sagasta ein Telegramm gerichtet, in welchem gegen die Zollautonomie auf Kuba und Porto Rico Einspruch erhoben wird. — Die Handelskammern von Bilbao und Santander haben Sagasta in einem Telegramm um weitgehenden Schutz der spanischen Erzeugnisse auf Kuba gebeten.

Aus dem Orient.

Djevad Pascha hat der Pforte ein Projekt für die künftige Gestaltung von Kreta eingesandt.

Der Kaiser von Rußland hat der kretischen Bevölkerung Geldunterstützungen überwiesen und sich bereit erklärt, die orthodoxe Kapelle in Kanea, welche niedergebrannt war, auf seine Kosten wiederaufbauen und ein Hospital errichten zu lassen.

Die Pforte hat alle Eisenbahnen ersucht, die Privattransporte für die nothleidenden Mohammedaner auf Kreta kostenfrei zu befördern.

Die russische Rothe-Kreuz-Gesellschaft hat 6500 Rubel zur Beschaffung von warmer Kleidung und von Weizenmehl für die nothleidenden Frauen und Kinder der thessalischen Emigranten ausgeworfen. Die erste Ladung solcher Gegenstände ist bereits von Odessa nach dem Piräus abgegangen.

Eine Kommission von mehreren Mitgliedern, unter denen sich ein Korvettenkapitän und ein albanesischer Beamter des Yildiz-Palais befindet, ist nach Ipek abgegangen, um die albanesischen Stämme zu beruhigen und die Rückkehr der Lokalbehörden zu vermitteln.

Das Programm des heute zu gewärtigenden feierlichen Saluts der österreichisch-ungarischen Flagge in Mersina wurde zwischen der österreichisch-ungarischen Botschaft und dem Minister des Auswärtigen Tewfik-Pascha vereinbart. Dem feierlichen Akt werden alle Militär- und Civilbehörden in Parade-Uniform, ferner der als Delegirter der Botschaft fungirende Kommandant sowie der Stab des Kreuzers „Leopard" beiwohnen. Ein Truppendetachement mit Musik wird ausrücken und sich vor dem Konsulatsgebäude aufstellen. Im Augenblick der Hissung der Flagge präsentiren die Truppen und die Musik setzt ein.

Rußland.

Ein peinlicher Vorfall ereignete sich in der katholischen Katharinenkirche in Petersburg gelegentlich der Einführung eines neuen Bischofs für Petersburg in Anwesenheit einer glänzenden Gesellschaft, darunter Minister Goremykin, sowie des Ministers des Aeußeren Graf Murawiew. Laut Vorschrift soll zuerst der Eid für den Zaren, darauf derjenige für den Papst abgelegt werden. Der römisch-katholische Metropolit begann aber ganz unerwartet mit dem Eid für den Papst. Als die Minister dessen gewahr wurden, verließen sie unverzüglich die Kirche. Der Vorfall wird dem Zaren unterbreitet werden.

Mittel- und Südamerika.

Die Aufständischen auf Kuba haben Santa Maria, in der Nähe der Hauptstadt, angegriffen. Demnächst werden in der Ostprovinz große Operationen begonnen werden.

Afrika.

Die französische Expedition, welche am 7. Oktober Porto Nuovo verlassen hat, ist, nach einer Meldung aus Lagos vom gestrigen Tage, in Nikki angekommen. Der Gouverneur von Dahome, Ballot, ist mit einer beträchtlichen Anzahl von Soldaten und Trägern nach dem Hinterlande von Dahome aufgebrochen.

Nach den letzten authentischen Nachrichten ist in Uganda alles ruhig; die Garnison lieferte die Waffen aus. Major Macdonald hat die sudanesischen Aufständischen, welche sich in das Fort Lubas geflüchtet hatten, mit Hilfe einer großen Streitmacht der Waganda eingeschlossen; man glaubt, die Uebergabe sei sicher.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz an der indischen Grenze liegt heute nur folgende Mittheilung vor: Einer simlaer Depesche zufolge beschloß Lockhart die Bildung eines Standlagers in der Nachbarschaft von Barkai, wo die britischen Truppen überwintern werden, falls die Afridis sich nicht unterwerfen.

Nach einer petersburger Depesche des „Telegraph" aus angeblich gut unterrichteter Quelle herrscht in Afghanistan eine lebhafte Agitation gegen den Emir, weil er mit der indischen Regierung gemeinsame Sache gegen seine Glaubensgenossen gemacht habe. Die Mullahs verdächtigen ihn beim Volke als Apostaten, und seine eigenen Beamten sind Gegner seiner Politik. Diese Kreise plädiren lebhaft für einen Wechsel in der Politik und einen Anschluß an Rußland. (Aha!) Der Emir von Bukhara hat ebenfalls in dringendster Weise Abdurrhaman die Vortheile eines solchen Systemwechsels auseinander-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971125012/fragment/page=0002

gesetzt. Das Leben Abdurrhaman's soll in letzter Zeit verschiedentlich bedroht gewesen sein. Ein Krieg mit Afghanistan hätte England noch gefehlt.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Halle, 25. Nov.

Mit ungewöhnlicher Spannung sah man diesmal in der gesammten Bürgerschaft dem Ausgang der Stadtverordnetenwahlen entgegen. Die außerordentlich rührige Agitation, in der die einzelnen Gruppen ihrem Kandidaten zum Erfolge zu verhelfen suchten, hatte schwerlich einen Wähler unangefaßt gelassen, und so war denn jeder gespannt, auf wessen Seite sich in dem Ringen der Kräfte schließlich der Sieg neigen würde. Allerdings im 4. Bezirk (Magdeburgerstraßen-Viertel) hatte bereits der erste Wahltag die Entscheidung gebracht, und ebenso schied der 1. Bezirk (Marktviertel) schon am zweiten Tag aus der Reihe derer, in denen das Zünglein an der Wage schwankte, definitiv aus. Gearbeitet wurde indes auch noch in diesen beiden Bezirken am letzten Wahltage ganz intensiv. Anders als hier lagen die Verhältnisse im Königsviertel und in Glaucha. Hier wie dort war die Sozialdemokratie fieberhaft thätig, bis auf den letzten Mann ihre Truppen ins Feld zu führen, und sie kann mit Genugthuung von sich sagen; es sei ihr vollauf gelungen. Aber dieser ganz außerordentliche Eifer wirkte auch belebend auf die Gegner. Die bürgerlichen Parteien zeigten, daß sie von den Genossen hinsichtlich der Agitation gelernt haben, und blieben an Rührigkeit, an Interesse und Opferwilligkeit für die Sache nicht zurück. Eine solche rückhaltlose Hingabe wie sie gestern auch auf seiten der bürgerlichen Wähler zu Tage getreten ist, hat der kommunale Wahlkampf bisher in Halle noch nicht gezeitigt. Selbst Kranke und Gebrechliche, Blinde und Lahme ließen sich zum Wahltisch führen und nahmen die Aufregungen des Wahlstreites auf sich. Und so zeigen denn durchweg die Resultate Zahlen, deren Höhe vorher außer aller Berechnung gelegen.

In Glaucha, wo der bei weitem bedeutendste Führer der Sozialdemokratie zur Wahl stand, schwankte um die Mittagsstunde wieder das Zünglein an der Waage, nachdem der bürgerliche Kandidat am Vormittag schon einmal einige 60 Stimmen Vorsprung gehabt hatte. Dann aber um 2 Uhr gingen der Sozialdemokratie die Reserven aus und sie vermochte nicht mehr mit dem unermüdlich weiter arbeitenden Gegner gleichen Schritt zu halten. Der bürgerliche Kandidat ging schließlich mit 105 Stimmen Majorität aus dem Wettstreit als Sieger hervor.

Ganz überraschend hatte sich im Laufe des gestrigen Vormittags die Sachlage im Königsviertel geändert. Hier setzte früh der bürgerliche Kandidat mit gegen 180 Stimmen Minus ein, aber schon gegen 12 Uhr war diese bedeutende Differenz ausgeglichen, und selbst die Mittagsstunden, die stets für die Sozialdemokratie eine regere Betheiligung zu ihren Gunsten gebracht hatten, vermochte den Genossen kein Uebergewicht mehr zu geben. Am Nachmittag wuchs dann stetig das Plus der bürgerlichen Stimmen dank der ungemein regen Betheiligung, vor allem der Beamtenschaft, die sich überhaupt in einer Weise an den Wahlen betheiligt hat, wie nie zuvor.

So siegte in allen diesen Bezirken die Liste der bürgerlichen Kandidaten; und man könnte von einem Sieg auf der ganzen Linie reden, wenn nicht der Mangel an Einmüthigkeit im 5. Bezirk die Nothwendigkeit einer Stichwahl zu tage gefördert hätte. Hier hatte der bisherige Stadtverordnete Billing, den man aus der 3. Wählerabtheilung ausgeschieden, noch einigen Anhang, und das that der Kandidatur Grothe Abbruch. Herr Grothe wäre indeß auch so noch glatt durchgedrungen, wenn nicht in letzter Stunde noch, als Herr Billing bereits längst nicht mehr für den Sieg in Frage kam, etwa 90 Stimmen ihm zugefallen wären. Das änderte das Resultat. 1644 Wähler hatten ihr Wahlrecht ausgeübt; die absolute Majorität beträgt sonach 823 und Herr Grothe hat nur 811 Stimmen, also 12 zu wenig erhalten.

Ein interessantes Bild von der außerordentlichen Betheiligung giebt folgende Uebersicht: Es wurden vor 2 Jahren

im 1. Bezirk	bei 2118	Wahlberechtigten	578	Stimmen abgegeben,
„ 2. „	„ 3143	„	908,	„
„ 3. „	„ 4496	„	1578,	„
„ 4. „	„ 2992	„	1629,	„
„ 5. „	„ 3520	„	945.	„

Das Resultat des diesjährigen Wahlkampfes ist demgegenüber folgendes:

1. Bezirk („Kaisersäle"). — 1780 Wähler.

Dr. med. Lehmann	514	Stimmen.
Gastwirth Streicher	275	„
Zersplittert	1	„

Gewählt: Herr Dr. Lehmann.

2. Bezirk („Prinz Karl"). — 3317 Wähler.

Kaufmann Apelt	960	Stimmen.
Klempner Schade	763	„
Zersplittert	2	„

Gewählt: Herr Apelt.

3 Bezirk („Paradies"). — 4126 Wähler.

Stärkefabrikant Schmidt	1395	Stimmen.
Redacteur Thiele	1290	„
Zersplittert	7	„

Gewählt: Herr Schmidt.

4. Bezirk („Freyhergs Garten"). — 3308 Wähler.

Maurermeister Heiser	1040	Stimmen.
Kaufmann Döhler	1041	„
Buchdrucker Franke	285	„
Zeitungsverleger Groß	283	„
Zersplittert	11	„

Gewählt: Herren Heiser und Döhler.

5. Bezirk („Thalia-Theater"). — 3568 Wähler.

Kunstgärtner Herz	1086	Stimmen.
Maurermeister Grote	811	„
Fabrikant Billing	349	„
Barbier Böttcher	441	„
Restaurateur Mittag	445	„
Zersplittert	4	„

Gewählt: Herr Herz.

Stichwahl zwischen den Herren Grote und Mittag.

*

Heute und morgen finden die Wahlen der II. Abtheilung statt, hoffentlich geben auch sie ein so erfreuliches Bild der Einmüthigkeit wie die Wahlen der III. Abtheilung. Die Wähler der I. Abtheilung wählen erst am Sonnabend. Es sei im Anschluß hieran ausdrücklich hervorgehoben, daß die Versammlung von Wählern der I. Abtheilung einstimmig beschlossen hat, Herrn Billing als Ersatzmann für Herrn Kühn zu wählen. Herr Billing scheidet also aus dem Wahlkampf für die II. Abtheilung aus.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 24. Nov. In heutiger Schwurgerichtssitzung kamen zwei Sachen zur Verhandlung: ein Meineidsfall und ein Sittlichkeitsverbrechen. Zur ersten Sache erschien der Arbeiter Gottfried Gottlieb Jäger hier als Angeklagter. Er ist 47 Jahre alt, aus Blankenhain, Kreis Sangerhausen, gebürtig, unbestraft und Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung, sowie der Kriegsdenkmünze von 1870/71. Er wird beschuldigt, am 27. August d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht in der Privatklagesache des Arbeiters Hermann Künstler hier gegen den Aufseher Karl Albert Friedrich Müller hier wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben, indem er als Zeuge ausgesagt: er habe nicht gehört, daß der Beklagte (Müller) dem Privatkläger (Künstler) Holzdiebstahl vorgeworfen. Daß der jetzige Angeklagte diese Aussage wissentlich falsch abgegeben, räumte er auf Vorhalt des von ihm in der Voruntersuchung abgegebenen Geständnisses ein, nachdem er auf die ihm vorgelegte Frage: „Bekennen Sie sich schuldig?" zunächst geantwortet, er sei vor jenem Termine noch nie aufs Gericht gekommen und habe sich die Sache, um die es sich handelte, nicht recht überlegt gehabt. Seine erste Aussage sei falsch gewesen; das habe er sich aber erst hinterher ordentlich überlegt und dann im zweiten Termine (am 13. Oktober) erklärt, er wolle nun richtig aussagen. Aus der Erörterung jener Privatklage ergab sich, daß der Arbeiter Künstler sich durch den Aufseher Müller beleidigt gefühlt, weil letzterer geäußert hatte, Künstler habe Holz vom „Volkswohl" gestohlen. Fragliches Holz, einige Stückchen Brennholz, hatte Künstler beim Kehren des Hallenmarktplatzes gefunden und in seine Tasche gesteckt, während Müller (Aufseher beim städtischen Kehrwesen) der Meinung gewesen, Künstler habe die Holzstückchen beim Holen einer Karre voll Sand vom dortigen Lagerplatze des Vereins „Volkswohl" sich angeeignet. Wegen jener Beleidigung ist der Aufseher Müller zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Weiter ergab sich durch das Geständniß des jetzigen Angeklagten der Grund, der ihn zu seiner falschen Zeugenaussage bewog: er hatte falsch ausgesagt aus Furcht, Müller werde ihn aus der Arbeit entlassen. Beim zweiten Termine hatte er richtig ausgesagt, Künstler habe das Holz gefunden und Müller habe gesagt, er habe es gestohlen. Die Befürchtung, aus der Arbeit entlassen zu werden, so erklärte der Angeklagte, sei ihm aufgestiegen, weil der Aufseher Müller ihn gesprächsweise gefragt, ob er, Jäger, gegen ihn zeugen wolle, und dann auf Befahen dieser Frage erwiderte: „Das ist wohl der Dank dafür, daß ich Sie in Arbeit genommen habe?" Bedeutet wurde dem Angeklagten, der Aufseher Müller sei gar nicht in der Lage gewesen, Arbeiter zu entlassen, das sei Sache des Inspektors. Dagegen blieb der Angeklagte dabei, der Aufseher könne doch zur Entlassung hinwirken und habe schon manchmal gedroht, wenn es nach ihm ginge, so wäre er, Jäger, schon längst entlassen. Dadurch sei er in Furcht gerathen, seine Arbeit zu verlieren und deshalb habe er sich nicht getraut, gleich die Wahrheit zu sagen. Nachher sei ihm aber doch der Gedanke gekommen, er habe unrecht gethan, und er müsse seine falsche Aussage widerrufen. Da dies der Angeklagte als Zeuge noch rechtzeitig gethan, bevor eine Anzeige wegen Meineides gegen ihn ergangen und bevor ein Rechtsnachtheil gegen eine andere Person eingetreten war, so kam ihm der Umstand seines Widerrufes insofern günstig zustatten, als darin ein Strafermäßigungsgrund liegt. Die Fragen betreffs Meineides und rechtzeitig erfolgten Widerrufs wurden von den Geschworenen bejaht und der Angeklagte dem Strafantrage gemäß zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, von seiner seit dem 29. Okt. erlittenen Untersuchungshaft 3 Wochen als verbüßt erklärt und seine vorläufige Entlassung aus der Haft angeordnet.

Zur zweiten Sache erschien als Angeklagter der Maurer August Uebe aus Peterstrode bei Delitzsch. Er ist 40 Jahre alt, aus Pouch bei Bitterfeld gebürtig, Besitzer eines kleinen Grundstücks, seit 1882 verheirathet, Vater von sechs Kindern und bisher nur wegen Hausfriedensbruchs bestraft mit 15 M. Geldstrafe. Aus Sittlichkeitsrücksichten geschah die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Angeklagte wurde schuldig befunden des Verbrechens der versuchten Nothzucht unter Zubilligung mildernder Umstände. Es erfolgte seine Verurtheilung zu 1 Jahr Gefängniß. Verübt hatte er jene That, wie zur Begründung des Urtheils gesagt wurde, gegen ein junges unbescholtenes Mädchen (Dienstmädchen aus Laue bei Delitzsch), das er auf der Landstraße angefallen. Mit Rücksicht hierauf und auch mit Rücksicht auf das hartnäckige Leugnen des Angeklagten sei über das niedrigst zulässige Strafmaß bei Zumessung der Strafe erheblich hinausgegangen worden. Auch wurde Verhaftung des Angeklagten angeordnet, weil bei der Höhe des Strafmaßes Fluchtverdacht begründet erscheine.

Vermischtes.

Explosion. Zur schon gemeldeten Explosion in der Schönhäuser Allee in Berlin wird noch gemeldet, daß das dritte Opfer der Katastrophe nunmehr seitens der Angehörigen recognoscirt worden ist. Es ist dies die 20jährige Fabrikarbeiterin Marie Karbe aus Neu-Weißensee. Die Leichen der drei durch die Explosion getödteten Personen befinden sich in theilweise verkohltem Zustande, so daß die Feststellung der Identität schwierig war. Das Befinden der im Krankenhause am Friedrichshain untergebrachten Arbeiterinnen Huth und Schulze und des Arbeiters Paluchowski giebt zu Bedenken keinen Anlaß. Ueber die Ursache der Explosion berichtet einer der verletzten Arbeiter folgendes: Die 18 Jahre alte Huth hatte mit Hilfe eines jungen Mannes Streichhölzer zu verpacken. Zu diesem Zwecke hatten beide einen größeren Behälter vor sich stehen, aus welchem sie mit den Händen die Streichhölzer herausnahmen. Der jugendliche Arbeiter war aber dabei etwas hastig verfahren, und bei einem schnellen und tieferen Griff in den Vorrath entzündeten sich die Streichhölzer. Ganz sonderbar ist es, daß gerade die Huth und der junge Mann, von deren Arbeitsplätzen das verhängnißvolle Unglück ausging, verhältnißmäßig wenig verletzt wurden. — Nach den seitens der amtlichen Organe angestellten Ermittelungen wird freilich daran festgehalten, daß die Streichhölzermasse mit einer Gasäthersflamme in Berührung gekommen sei.

Eisenbahnunfall. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Nord-Expreßzug Nr. 12 überfuhr in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. auf dem Ueberwege bei Bade 9 zwischen den Stationen Wustermark und Gr.-Behnitz der Bahnstrecke Berlin-Stendal ein Milchfuhrwerk, tödtete den Kutscher und beide Pferde. Das Fuhrwerk war, während der Kutscher fest schlief, gegen die vorschriftsmäßig geschlossene Barrière gefahren und hatte dieselbe soweit vorgedrängt, daß die Pferde im Geleise standen. Vom Wärter aus dem Schlaf aufgerüttelt, wurde der Mann bei dem gemeinsamen Versuch, die Pferde zurückzudrängen, trotz Warnung vom Zuge überrascht und sammt den Pferden getödtet.

Ein heroischer Entschluß. Der Straßburger S. C. (Seniorenkonvent) der studentischen Corps hat mit Beginn des Semesters den offiziellen Frühschoppen abgeschafft. Der Beschluß wurde damit begründet, daß die Mehrzahl der Aktiven durch die Theilnahme am Frühschoppen im Besuche der Vorlesungen behindert sei. Helfen wird's wohl nicht viel!

Feuer. Aus Petschek in Böhmen wird geschrieben: Ein größeres Feuer zerstörte die hiesige Zuckerraffinerie und einen Theil der Vorräthe. Etwa 20 bis 30 Gebäude wurden von dem Feuer ergriffen. Personen sind bisher nicht verunglückt.

Die Pest, so meldet ein Telegramm aus Bombay, hat in Poona und Surat bisher nicht nachgelassen und ist jetzt auch in Belgaum und in Ahmednagar aufgetreten. Zwei Drittel der Bevölkerung des letzterwähnten Ortes sind geflüchtet. In Bombay wurden am 23. d. 26 Erkrankungen und 10 Todesfälle festgestellt.

Unglücksfälle und Verbrechen. Im westfälischen Dorfe Nottuln ertrank der Baron Karl v. Twickel im Burgteich, als er, von der Jagd heimgekehrt, die Eingeweide eines erlegten Rehes ins Wasser werfen wollte. — Bei einer plötzlich in Blatzheim bei Köln vorgenommenen Revision der Gemeinde- und Kirchenkasse durch Regierungsbeamte wurden umfangreiche Unterschlagungen festgestellt. Die sofortige Verhaftung des Gemeindeempfängers wurde angeordnet. Die Veruntreuungen datiren seit 1894. — Gestern nacht brannte die große Zuckerraffinerie in Petschek bei Kolin (Böhmen) Eigenthum einer Aktiengesellschaft, vollständig nieder. 13,000 Metercentner Rohzucker, 20 Gebäude wurden vernichtet. Die Fabrik ist mit 1½ Mill. versichert. — Bei dem bereits gestern gemeldeten Eisenbahnunfall in Tournay wurden, nach weiterer Meldung aus Tarbes, 10 Personen getödtet, viele verletzt. — Als die Gemahlin des Lordkämmerers Grafen Lathom in einem Ponywagen von einem Jagdausflug nach Hause fuhr, scheuten die Pferde am Rande eines Baches. Der Wagen, den die Gräfin selbst lenkte, fiel die steile Uferböschung hinunter ins Wasser und auf die Lenkerin. Sie wurde bewußtlos hervorgezogen und nach dem Lathom'schen Schlosse bei Omskirk in Lancashire getragen, wo sie wenige Minuten später starb. Die Verstorbene war eine Tochter des berühmten Staatssekretärs des Aeußeren Grafen Clarendon, ihre jüngere Schwester ist die Wittwe des früheren langjährigen englischen Botschafters in Berlin, Lord Ampthill.

Personalnachricht. Der General der Infanterie z. D. v. Fischer zu Heidelberg ist im 72. Lebensjahre gestorben.

Mißlungene Vertheidigung. „... Aber Fräulein, wie können Sie glauben, daß ich gestern in der Soirée gelagt, Sie wären etwas beschränkt — zu contraire, ich war gerade im Gegentheil der einzige, der dem widersprochen hat."

Sportnachrichten.

Radfahrer und Hunde. Ein für Radfahrer wichtiges Urtheil fällte kürzlich das Landgericht II in Berlin. Auf einer Radtour wurde der in Charlottenburg wohnhafte Kaufmann F. zwischen Grünau und Schmöckwitz von einem Hunde angefallen, der nicht weichen wollte; er zog einen Taschenrevolver und tödtete das Thier. Der Besitzer verlangte Schadenersatz und klagte, da F. hierzu sich nicht verstehen wollte, einen Betrag von 150 M. ein. Das Amtsgericht Charlottenburg verurtheilte F. zur Zahlung. Die hierwegen beim Landgericht II Berlin eingelegte Berufung hatte Erfolg; das Gericht nahm, der „Radwelt" zufolge, an, daß F. nur in der Nothwehr gehandelt habe, und wies den durch die Klage erhobenen Anspruch zurück.

Letzte Telegramme.

Berlin, 24. Nov. Nach Meldungen aus Kiel, Flensburg, Danzig und Königsberg wüthete heute nachmittag in der Ostsee ein Nordsturm, der zahlreiche Schiffsunfälle verursachte und mehrere Menschenleben vernichtete.

Wien, 24. Nov. Ueber die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses meldet die „Wiener Abendpost" noch: Vor Unterbrechung der Sitzung hatte der Abg. Schönerer die Glocke des Präsidenten vom Präsidententisch weggenommen. Abg. Poloczek entriß Schönerer die Glocke und stellte sie zurück. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Präsident, er wolle die ihm von Schönerer abgenommene Glocke nicht wieder benutzen, und ersuchte um eine andere Glocke, welchem Wunsche Folge geleistet wurde. Abg. Wolf nahm die zweite Glocke weg. Der Präsident stellte auch diese weg. Abg. Kittel rief: „Ist denn die Hand eines Abgeordneten unwürdig?" Der Präsident ersuchte den Ordner, ihm die Abgg. Wolf, Schönerer, Kittel und Anton Steiner, welche seinen Fauteuil belagerten, vom Leibe zu halten. Infolgedessen entstand bei der Präsidententribüne ein arges Gedränge und es kam zum Handgemenge zwischen zahlreichen Abgeordneten und zu Thätlichkeiten, worauf der Präsident die Sitzung schloß.

Nach der Darstellung der „Wiener Allgemeinen Zeitung" wäre der Abg. Wolf zu Boden gerissen, beim Bart und bei den Haaren gezerrt und mit Fäusten bearbeitet worden; auch der Abg. Pferschke wäre thatsächlich durch Faustschläge mißhandelt worden.

Aehnlich schildert die Vorgänge eine vom „Neuen Wiener Tagblatt" abends herausgegebene Extrauausgabe, welche anführt, daß zwischen den Abgg. Hagenhofer und Schönerer ebenfalls Faustschläge getauscht wurden. Der Abg. Graf Vetter hätte ein Wasserglas auf die Kämpfenden ausgeschüttet. Die Minister hätten sich vor dem Beginn der Kämpfe entfernt, nur der Eisenbahnminister von Guttenberg wäre im Saale zurückgeblieben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge stellt sich der Saatenstand im Deutschen Reiche Mitte November folgendermassen dar: Winterweizen 2,6, Spelz 2,5, Winterroggen 2,6, Klee 2,3. Hierbei bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittelgut, 4 schlecht, 5 sehr schlecht. Der Ernteertrag des Jahres 1897 beläuft sich nach vorläufiger Schätzung in Hafer auf 14,3, in Kartoffeln auf 110,1, in Klee auf 51,5 und Wiesenheu auf 42,8 Doppelcentner vom Hektar.

— In der Hauptversammlung der Schultheiss-Brauerei in Berlin theilte der Generaldirektor auf Anfrage u. a. mit, dass eine Erweiterung der Brauerei in Berlin schwieriger sei, dagegen wäre die Dessauer Brauerei sehr wohl für eine weitere Ausdehnung geeignet.

— Nach dem Jahresbericht der Thüringischen Nadel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Knippenberg & Co. war der Geschäftsgang ein guter und der Umsatz wieder ein höherer. Der Gewinn beträgt 187,519 M. (i. V. 178,434 M.), wovon eine Dividende von 10 Proz. (9 Proz.) vertheilt wird. Im neuen Jahre ist der Gang des Geschäftes bisher fortgesetzt aufriedenstellend gewesen, und es liegen in einer Abtheilung bereits reichliche Aufträge bis zum Schluss des Geschäftsjahres vor.

Rio de Janeiro, 23. Nov. [Telegr.] Wechsel auf London 6 13/16.
Buenos Ayres, 23. Nov. [Telegr.] Goldagio 175,70.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	L. Gl. Ver.	Prüf. Term.
G. E. Beyer jun.	Crimmitschau	Crimmitschau	19.11.	18.12.	14.12.	29.12.
Mech. Buntweberei Oberschernau	Oberschernau	Landstuhl	19.11.	31.12.	9.12.	27.1.
Ferd. Werner, Schuhmacher	Malchow	Malchow	20.11.	8.1.	17.12.	21.1.
O. Busse, Drogist	Naumburg S.	Naumburg S.	19.11.	31.12.	10.12.	14.1.
A. Sackewitz jun., Materialwarenhändler	Wörlitz	Oranienbaum				
H. Sohlbach, Kfm.	Pforzheim	Pforzheim	19.11.	31.12.	11.12.	1.2.
M. Leistina, Kfm.	Pirmasens	Pirmasens	19.11.	3.1.	9.12.	20.1.
Willy Hirschfeld, Kfm.	Apolda	Apolda	18.11.	31.12.	9.12.	13.1.
Karl Kayser Nachfolger						
A. Zöller & Sohn	Berlin	Berlin	19.11.	6.2.	16.12.	1.3.
Reinh. Albert, Kfm.	Frankenstein	Frankenstein	18.11.	20.12.	14.12.	18.1.
Joh. Dähne, Kfm.	Potsdam	Potsdam	19.11.	7.1.	16.12.	20.1.
Simon Gottfeld, Kfm.	Rixdorf	Rixdorf	18.11.	10.1.	16.12.	25.1.
Aug. Klimmt, Kfm.	Tilsit	Tilsit	18.11.	11.12.	13.12.	23.12.
M. Möller, Wollwarengeschäft	Weimar	Weimar	18.11.	1.1.	7.12.	14.1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971125012/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 24. Nov. [Telegr.] **Rother Winterweizen** 100⅛, Weizen Nov. 98⅜, Dez. 98⅝, Januar 98⅞, Mai 94⅝. **Mais** November 32⅛, Dezember 31⅝, Mai 34⅝. **Mehl** 385. Getreidefracht 4¼.

Chicago, 24. Nov. [Telegr.] **Weizen** Nov. 95⅞, Dez. 96⅛, **Mais** Nov. 26.

Morgen Feiertag.

* **Hamburg**, 24 Nov. Weizen loco fest, holsteinischer loco 179 bis 189. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 140—150, russischer loco fest, 109,00. Hafer fest. Gerste behauptet.

* **Wien** 24. Nov. Weizen per Frühjahr 11,95 Gd., 11,97 Br. Roggen per Frühjahr 8,88 Gd., 8,90 Br. Hafer per Frühjahr 6,85 Gd., 6,87 Br.

* **Pest**, 24. Nov. Weizen loco ruhig, per Nov. —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 12,02 Gd., 12,03 Br. Roggen per Frühjahr 8,76 Gd., 8,80 Br. Hafer per Frühjahr 6,49 Gd., 6,52 Br.

* **Amsterdam** 24 Nov. Weizen auf Termine geschäftslos, do per Nov. —, per März —, per Mai —. Roggen loco fest, do. auf Termine fest, per März 131, Mai 129.

* **London**, 24. Nov. (Schlussbericht.) Weizen fest, ½ sh. höher, Mehl fest, Gerste ruhig sewach. Hafer fest aber ruhig. Von schwimmenden Getreide Weizen stramm, ¼—⅛ sh. höher, Gerste stetiger,

Zucker.

* **Paris**, 24. Nov. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 27¼—27½. Weisser Zucker matt, Nr. 3, per 100 kg. per Nov. 29¾, per Dez. 29⅞, per Jan.-April 30¼, per April-Mai 30¾.

* **London**, 24 Nov. 96% Javazucker 10¾ stetig, Rüben-Rohzucker loco 8⅞ matt.

Kaffee.

* **Hamburg**, 24. Nov. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack.

* **Hamburg**, 24 Nov. (Vormittagsbericht.) Good average Santos, per Dez. 27 G., per März 27¾ G., per Mai 28¼ G., per Sept. 29½ G.

* **Hamburg**, 24 Nov. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Dez. 27¼, per März 28, per Mai 28½, per Sept. 29½ G.

* **Hamburg**, 24. Nov. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per Dez. 27¼ G., per März 27¾ G., per Mai 28½ G., per Sept. 29½ G.

* **Havre**, 24 Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min (Bericht der Hamburger Firma **Peimann, Ziegler** u. Co) Kaffee good average Santos per Nov. 33,50, Dez. 34,00, per März 34,50. Behauptet.

* **Amsterdam**, 24 Nov. Java-Kaffee good ordinary 36.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 24. Nov. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 59,50—61,50 M., desgl. 40 Vol. % 53,50—55,50 M.

* **Hamburg**, 24 Nov. Spiritus steigend, per Nov.-Dez. 20⅝ Br., per Dez.-Jan. 20⅝ Br., per Jan.-Febr. 20⅛ Br., per April-Mai 20 Br.

* **Stettin**, 24 Nov. Spiritus loco 70 M Konsumsteuer 36 20 n m.

* **Breslau**, 24. Nov. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Nov. 55,50 Br., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Nov. 36 00 bez.

* **Paris**, 24 Nov. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, per Nov. 45¾, per Dez. 45, per Jan.-April 44¼, per Mai-Aug. 44.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* **Hamburg**, 24. Nov. Rüböl (unverzollt), unveränd., loco 60,00 Br.

* **Bremen**, 24. Nov. Schmalz. Matt. Wilcox 24 Pfg, Armour shield 24½ Pfg. Cudahy 25¾ Pfg Choice Grocery 25¾ Pfg., White label 25¾ Pfg., Fairbanks — Pfg. Speck. Behauptet. Short clear middling loco 28½.

* **Köln**, 24 Nov. Rüböl loco 61,00 M.

* **Paris**, 24 Nov. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Nov. 59¾, per Dez. 59¼, per Jan.-April. 59½, Mai-Aug. 58.

* **Antwerpen**, 24. Nov. Schmalz per Nov. 53, Margarine ruhig.

* **Amsterdam**, 24. Nov. Rüböl loco 29, do. Dez. 28½, Mai 28½.

* **New York**, 23. Nov. Schmalz Western steam 4,50, do. Rohe & Brothers 4,90.

Petroleum.

* **Hamburg** 24. Nov. Petroleum unveränd., Standard white loco 4,70 Br.

* **Bremen**, 24. Nov. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirt. Petroleum (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum Börse.) Loco 4,95 Br.

* **Antwerpen**, 24. Nov. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 14¾ bez. u. Br., per Nov. 14¾ Br., per Dez. 14¾ Br. Ruhig.

* **New York**, 24. Nov. [Telegr.] Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. in Philadelphia 5,35, do. Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certific. per Dez. 65,00.

Metalle.

* **Amsterdam** 24 Nov. Bancazinn 37½.

* **London**, 24. Nov. Chili-Kupfer 48 3/16, per 3 Monate 48 9/16.

* **London**, 24 Nov. (Telegramm.) Blei span. 13¼ Lstrl., engl. 13⅜ Lstrl., Zinn 62¾ Lstrl., Zink 18 Lstrl.

Wasserstände (+ bedeutet uber, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	23. Nov.	+ 0,46	24. Nov.	+ 0,41	2	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,34	»	+ 2,34	—	—
do Unterpegel	»	— 0,06	»	— 0,06	—	—
Trotha	24. »	—	25. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	23. »	+ 2,30	24. »	—	—	—
do. Unterpegel	»	+ 1,38	»	—	—	—
Bernburg	»	+ 1,02	»	+ 1,02	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,44	»	+ 1,44	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,48	»	+ 0,38	10	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	23 + 0,02	—	—	Torgau	24. + 0,64	—	—
Prag	» — 0,08	11	—	Wittenberg	» + 1,37	—	1
Jungbunzlau	» — 0,03	1	—	Rosslau	» + 0,77	—	2
Laun	» — 0,21	5	—	Barby	» + 1,10	—	4
Pardubitz	» — 0,16	—	—	Magdeburg	» + 1,05	5	—
Brandeis	» — 0,08	—	—	Tangermünde	» + 1,54	2	—
Melnick	» — 0,35	7	—	Wittenberge	» + 1,20	—	—
Leitmeritz	» — 0,23	—	—	Dömitz Peg.	23. + 0,64	—	—
Aussig	24 — 0,07	4	—	Lauenburg	24. + 0,80	—	—
Dresden	» — 1,27	—	—				

Aussig: Von den oberen Plätzen werden 14 cm Fall gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 24 Nov. Heutige Fahrtiefe 34 Zoll österr. Mass.

Berliner Börse vom 24. Nov.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 5, Lomb. 6. Amsterdam 3. Brüssel 3. Petersburg 5½. Wien 4. London 3. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,50G
do. do. 1892	3½	100,60G
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	— —
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	107,60G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,50B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,00bzG
Meininger 7 fl.-Loose	—	22,30G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	— —

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	74,25bz
do. innere do. 4½%	—	59,75B
Barletta 100 Lire-Loose	—	26,00bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	100,7 bzG
do. do. 1888	5	100,70bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	85,50B
Chinesische Anleihe	5	105,50G
do. do. 1896	5	98,40bz
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	— —
Griech. Anl. 1881—84	—	34,10bzG
do. kons. Goldrente	—	27,40bzG
do. Monopol-Anl.	—	36,60B
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	32,00G
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	— —
Mexikaner Anl. à 100.	6	96,00B
do. à 20.	6	98,40bz
Norweg Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose.	5	149,00B
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 88	5	— —
Russ. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	122,00G
do. do. gar.	4½	105,30G
Russ. Präm.-Anl. 1864.	5	— —
do. do. 1866.	5	173,50bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	102,60G
Türkische Anleihe D.	1	22,20G
do. Administ.	5	95,00bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	115,10G
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,60G
do. Kr.-R.	4	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	253,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	70,75bz
Annaburger Steingut	—	178,75G
Archimedes	4½	157,00bzG
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	179,00bzG
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	895,00bzB
Braunschweiger Jute	12	168,00B
Berl.-Anh. Maschinen	12	190,25bzG
Berliner Bockbrauerei	8	176,50bzG
do Brauerei Königst	6	136,50bz
do. Union Gratweil	5½	128,25bzB
Brsl. Eisenb. W., Linke	8⅓	253,75bz
Breslauer Oelwerke	5½	100,90G
Charlottb. Wasserwerk	9	284,00bzG
Chem. Fabr. Schering	11	235,25bzG
Chemn. Masch. Zimm.	9	152,75bzB
Dessauer Gas	11	225,00G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	80	724,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	12	147,50bzG
Egestorff-Salzwerke	8	143,60bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	343,40B
Erdmannsdorf. Spinn.	0	83,30G
Freund Masch. konv.	13	275,25G
Harburg-Wien Gummi	22	415,25bzG
Harkort St.-Pr. konv.	1½	153,30G
do. Brückenb. konv.	7½	133,50G
do. do. St.-Pr.	8½	123,60bzG
Hirschberger Masch.	8	131,25G
Keyling & Th. Eiseng.	5	122,45G
Kurfürstendamm-Ges.	—	710,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	85,30G
Ludw. Löwe & Co.	20	454,00bzG
Mälzerei Wrede	11	106,75G
Magdeburger Baubank	0	67,80bz
Magdeb. Pferdebahn	6	225,00B
Neuroder Kunstanstalt	5½	119,50bzG
Nordd. Eiswerke	1½	76,00G
Omnibus-Gesellschaft	12	199,75B
Oppeln. Portl.-Cem.	7½	172,00bzG
Passage	4	87,00bzB
Pferdebahn, Breslauer	8½	290,00B
Saline Salzungen	7	96,00B
Sangerhäuser Masch.	22½	312,75G
Schäffer u. Walcker	2	64,00B
Schlesische Cement	10½	221,50bzG
Schwartzkopff	10½	254,25bzG
Siemens Glas-Industr.	11	223,00B
Stettiner Cham. Didier	15	377,25bzG
Sudenburg. Maschin.	10	143,00G

Thüringer Salinen	5½	75,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	239,50bz
Vereinsbrauerei Artern	6	— —
Westf. Draht-Industrie	15	141,80bzG
do. Union konv.	16	175,00bzB
do. 6% St.-Pr.	7	— —
Wittener Guss	10	168,50bzG
Wilhelmshütte	1½	67,60bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	0	98,00bzB

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	88,25bz
Dortmund-Gronau-E.	4	182,25bz
Marienb.-Mlawkaw.	5	119,90bz
Ostpreuss. Südbahn	5	118,30bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,90bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	97,00bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,10G
do. Ergänzungsn.	3	91,80G
do. Gold-Pr.	4	103,60G
Oesterr. Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	111,10G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	78,40G
do. Obligationen	5	107,50bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	103,10G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,30G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	101,25bz
K.-Chark.-As., Obl. 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	101,50bz
Mosco-Kiew-Woron	4	101,40bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,50bzB
Mosco-Smolensk	5	105,40bz
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	101,30B
Rjaschk-Morczausk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	5	101,30bzG
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	103,10B
do. ukdb. b. 1906	4	101,40B
Manitoba rz 1933	4½	103,50G
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. II. „ 1933	6	— —
do. III. rz. 1937	6	— —
do.	5	— —
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	112,10G
do. do. do.	5	98,50G
Central-Pacific	5	83,60bzG
Anatolische	5	93,10bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	3	69,50G
do. 1889	3½	32,60G
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	116,00bz
Altenburg-Zeitz	10,3	— —
Buschtiehrader B.	12	— —
Halberst.-Blankenb.	5½	136,00bzB
Ital. Meridional-Eb.	6 3/5	134,00G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	85,30bz
Ludwigshaf.-Bexbach	10	247,20G

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	8	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	107,25bzB
Graz-Köflach	5	— —
Kaschau-Oderberg	4	95,50bz
Kronpr. R. St. Sch.	4	100,10G
Lemberg-Czernowitz	7½	146,50bzG
Oesterr. Nordwestb.	5¾	122,50bz
do. B. Elbethalb.	5⅞	— —
Südösterreich (Lomb.)	4	34,75G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19⅝	— —
Gotthardbahn	7,4	— —
Ital. Meridionaux	6 3/5	— —
Lüttich-Limburg	4/6	46,90bz
Luxemb. Pr. Hnr.	4	111,75bz
Schweiz. Centralbahn	5½	137,00bz
do. Nordostbahn	6	106,90bz
do. Unionbahn	4	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	101,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	103,25B
do. V. rz. 100	3½	98,50bzG
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,90bzG
do. VII. unkb. b. 1903	4	102,25G
Deuts. Grundsch. Obl.	4	100,20bzG
do. do. V.|VI.	4	103,40bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfddr.	4	101,00G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	99,90bz
do. unkdb. bis 1900	4	100,75bz
do. alte Ser. 1-45	3½	98,10bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	99,50bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	102,25G
do. do. II.	3½	10[illegible],75G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	— —
do. ab 1. 1. 98 3½%	4	98,00bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	100,80bzG
do	3½	100,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	137,00G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	99,70G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	101,10G
Ostpreussische	3½	99,75G
Pom. H. V., VI. 1900 uk.	4	100,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	101,50G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,25G
do. XIII. rz. 100	4	100,90G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	4	100,60G
do. do. 1900	3½	98,20bzG
do. do. 1906	3½	100,10bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	100,20bzG
do. do. XV-XVIII.	4	101,00bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G.-Cert.	4	99,75G
do. do. 1905	4	102,20bzG
do. do. Cert.	3½	98,00G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	100,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	99,30G
do. Comm.-Obl. b 1907	3½	100,50G
Sächsische	4	101,40G
do.	3½	101,60G
Rentenbr.: Westpr. ritt. I. I. B.	3½	100,00bz
Pommersche	4	103,90B
Posensche	4	103,80G
Preussische	4	— —
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	103,50G

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	125,00bz
Arenberger Bergwerk	35	789,00G
Baroper Walzwerk	0	82,00bzB
Berzelius	5	121,00bz
Bismarckhütte	8	226,80bzG
Bonifacius Bergwerk	0	114,10G
Concordia Bergwerk	7½	284,00G
Consolidat. Bergw.-G.	8	— —
Consol. Marie	0	1[illegible]7,00bzG
Duxer Kohlen kon.	12	168,75G
Eschweiler Bergwerk	3	200,00bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	2	133,00G
Georg-Marien-St.-A.	0	127,75bzG
do. St.-Pr	4	135,90bz

Harzer Eisenw. konv.	0	46,50B
do. do. St.-Pr.	0	50,25G
Inowrazl., Steinsalzb.	1¾	63,00bzG
Kattowitzer	8	163,80G
Königin-Marienhütte	0	92,90bz
König Wilhelm konv.	5	240,10bzG
do. St.-Pr.	10	294,50G
Leopoldsgr. Edderitz	5½	108,10bzG
Luise Tiefbau konv.	0	75,50bzG
do. do. St.-Pr.	0	107,50G
Magdeburg. Bergwerk	13 1/6	430,00bzG
Marienhütte Kotzenau	2½	82,70B
Menden & Schwerte kv.	0	— —
do. St.-Pr.	0	101,30bzG
Rheinische Stahl Lit. C.	10	195,50bzG
Schlesisch. Zinkhütten	12	216,00bzG
Stadtberger Hütte	3½	117,75bzB
Wurm-Revier	6	130,80bzG

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,60bzG
Aschersleb. Kaliwerke	5	100,40G
Bochumer Gussstahl	4	105,10G
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	111,75B
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	3½	100,00G
Hamb. Packetfahrt	4	101,10G
Laurahütte	4½	96,25bz
Naphta-Obligationen	4½	99,75bzG
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,50B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	5	102,50G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5½	130,10bzG
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7½	160,00G
Berliner Bank	7	111,60bzG
Börsen-Handelsverein	6	109,80G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	95,10bzG
Cöln W. u. Komm.	5	105,75G
Danziger Privatbank	8	— —
Dessauer Landesbank	8	153,00bzG
Deutsche Grundschuld	7	130,60G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7½	115,10bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	117,10bzG
Dresdener Bankverein	7	123,25G
do. Kredit-Anstalt	12½	147,25bzG
Essener Kredit	7	145,25bzB
Gothaer Privatbank	6	130,30G
do. Grundkreditb.	4	126,30G
do. do junge	4	112,20G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	161,00G
Hamb. Com. u. Disk.-B	7⅓	139,30G
Königsberg. Vereinsb	5	111,25G
Leipziger Bank	7½	192,50G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	144,00bzG
Magdeburger Privatb.	5	109,1[illegible]G
Nordd. Grund-Kredit	5	109,90bz
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,60bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	126,80bzB
Realkredit-Bank	—	41,90bzG

Leipziger Börse, 24. November.

Zf.	M.		Zf.	M.	
3 Sächs. Rent.-Anl	5000 4000	95,65G	4 Mansf. Gew. 1882	500	101,75G
3 do.	1000	95,65G	4½ do. 1879		101,00G
3 do.	500	96,10B	4 do. Em. 1875		101,00G
	Thlr.		4 Lpz. Stadtobl. 1884		100,70G
3% Staatsanl. 1855.	100	95,60G	4½ do. 1876		100,70G
3½ do. 67 kv. 4%	500	100,50G	3½ Altb. Landoblig.	1000	102,25G
3½ Landrentenbr.	500	99,10G	3½ do. do.	5000	102,25G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl	328,00B
8	Böhm. Nordbahn	175,00G
13½	Buschtiehrad. Lit. A.	298,50G
12	do. do. B	285,50G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	107,10G
6½	Graz-Köflach	— —
3⅔	Marienburg-Mlawka	82,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	215,00bzG
8	Dresdener Bank	157,00G
6½	Gothaer Privatb.	— —
9	Leipziger Bank	192,75bzG
5¾	Sächs. Bank	133,00G
6	Zwickauer	113,00G

Div.	Industrie-Papiere.	
9	Chemn. Werkz. (Zim.)	153,00B
24	Cröllw. Papierfabr.	295,00G
—	4% do. Schldvschr	101,25B
3	Dürstewitz-Rattm.	81,00B
3	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	123,00G
22	Geraer Jutesp. u. W.	288,00B
9	Germania (Schwalbe)	1[illegible]6,00G
19½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	396,00G
54	do. do. Pr.-A. I	885,00G
49½	do. do. do. II	785,00G
1⅕	Hallesche Str.-B.	121,00B
1	Kette Elbs.-G.-Akt.	82,00bzB
4	Körbisd. Zuckerfb.	113,00G

Div.		
5	Leipz. Baubank	102,50G
—	do. Elektr.-Werke	129,00G
4	do. elektr. Strassb.	160,25bzG
6	do. Gr. elektr. Strassb.	248,75G
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	201,50G
13⅓	Lpz. Kammgarnsp.	170,00B
11	do. Malzf. Schkeud.	170,50G
55 M.	Mansfelder Kuxe	989,00bz
7½	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	65,50G
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	195,00G
15	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	204,50G
10½	Thür. Gasges. Lpz.	216,50G
10½	do. Stamm-Pr.	216,50G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	135,00G
7	do. St.-Prior.	136,00G
6	Zeitzer Par. u. S.-A.	117,50G
—	do. do. Oblig.	106,00G
8	Zuckerfab. Glauzig	116,00G
5½	Zuckerraff. Halle	121,00bzG

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	99,25G
4	Böhm. Nordbahn	101,25G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtibr. 1896 (stfr.)	101,60B
4	do. do.	101,6 B
5	do. Em. 1868|71|72	106,50G
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	109,10G
5	do. Em. 1871	109,00G
5	do. do. 1874	111,70G
4½	Graz-Köflacher	101,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,40G
4	Kaschau-Oderberg	99,50G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	113,15G
5	Prag-Turnau	— —

Stadtverordneten=Wahl, 2. Abtheilung.

Die unterzeichneten Vereine empfehlen zur Wahl in der **II. Abtheilung**, welche **heute den 25. und morgen den 26. November** in den **„Kaisersälen“** von **Vormittags 10 Uhr** bis **Nachmittags 4 Uhr** stattfindet, die in der öffentlichen Wählerversammlung bekannt gegebenen Candidaten und bitten bei Nennung der 11 Namen **genau die unten angegebene Reihenfolge** inne zu halten, da sonst selbst ein von **allen Wählern** angenommener Candidat die nöthige Majorität nicht erreichen könnte.

Herr Billing ist von der I. Abtheilung einstimmig aufgestellt.

Zur Ergänzungswahl:

Herrn Baumeister **Ferdinand Albert Schulze,**
„ Rentier **Gustav Demuth,**
„ Zimmermeister **Karl Pfaul,**
„ Professor **Dr. Ernst Kohlschütter,**
„ Fleischermeister **Friedr. Brömme,**
„ Kaufmann **Rich. Brinkmann.**

Zur Ersatzwahl:

Herrn Rechtsanwalt **Dr. jur. Rud. Lembser** auf 4 Jahre,
„ Kaufmann **Gustav Richter** „ 4 „
„ Regierungs-Baurath **Karl Blumenthal** „ 4 „
„ Kaufmann **Curt Klopfleisch** (Firma Helmbold & Co.) „ 2 „
„ „ **Ad. Huth** (Firma Huth & Co.) „ 2 „

Die Vorstände:

der fünf Communalen Wahlbezirks-Vereine,
des Bürger-Vereins für Städt. Interessen,
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
der Communalen Vereinigung.

Die vom Magistrat ausgegebene Einladungskarte oder Steuerzettel vom letzten Quartal sind mitzubringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18971125012/fragment/page=0004